

KALENDERBLATT

Freitag,  
16. Januar  
2009

16. Tag des Jahres,  
349 folgen

NAMENSTAG:  
Tilo, Tillmann, Marcellus  
und Tasso

SPRUCH ZUM TAGE:  
Die Leidenschaft flieht,  
die Liebe muss bleiben,  
die Blume verblüht,  
die Frucht muss treiben.  
Friedrich SCHILLER

AUS ALTEN ZEITUNGEN:  
In der Eisenacher Zeitung war vor 100 Jahren zu lesen: Durch einen verschluckten Zahn geriet ein Einwohner von Schmalkalden in die Gefahr, ersticken zu müssen. Der Zahn, es handelte sich um einen künstlichen, geriet dem Manne in die Luftröhre. Er begab sich sofort zum Arzt. Dieser musste einen Einschnitt in die Luftröhre machen und förderte so den Zahn zutage. Nur auf diese Weise war es möglich gewesen, den Mann aus der Erstickengefahr zu retten.

BAUERNREGEL:  
Reichlich Schnee  
im Januar  
machtet Dung  
fürs ganze Jahr.

Unterseite  
einer Mumie  
wird untersucht



GOTHA. Das Gothaer Schlossmuseum beherbergt eine umfangreiche Sammlung ägyptischer Mumien. Die wissenschaftliche Untersuchung von einer ägyptischen Mumie soll am Montag stattfinden. Da das Museum schon seit längerem Kontakte zu verschiedenen Universitäten in Jena, Erfurt, Leipzig mit den Fachbereichen Antike und Ägyptologie pflegt, wird nun im Rahmen einer Magisterarbeit an der Universität Leipzig eine Mumie aus der Spätzeit (6. bis 4. Jh. v. Chr.) mit außergewöhnlicher Dekoration analysiert. Dazu gehört die Sargbemalung wie der Schmuck der Mumie selbst. Da sie liegt und damit auf einer Seite nicht zu sehen ist, soll sie nun mit einer speziellen „Umdrehkonstruktion“ aus dem äußeren, dem Holzarg genommen werden. Die Wissenschaftler wollen zu sehen, was sich auf ihrer Unterseite verbirgt.

Arnims  
Schriften  
zur Physik

WEIMAR/JENA. Die erste Edition der naturwissenschaftlichen Schriften des Romantikers Achim von Arnims haben jetzt das Goethe- und Schiller-Archiv und die Uni Jena herausgegeben. Die 71 publizierten Texte erschienen in Fachzeitschriften, Büchern sowie physikalischen Wörterbüchern. Arnim hatte in Halle und Göttingen naturwissenschaftliche Studien betrieben. Während dieser Zeit veröffentlichte er häufig eigenständig zu verschiedensten Problemen. Bekannt wurde Achim von Arnim jedoch als Dichter der Heidelberger Romantik um Clemens Brentano und Joseph von Eichendorff. Seine Ästhetik blieb jedoch immer von seinen studentischen Studien geprägt.



VERBÜRGT: Das Gemälde von Wilhelm Lindenschmit zeigt Katharina in der von Friedrich Schiller überlieferten Szene.

Die mutige Katharina

Die Rudolstädter erinnern am Wochenende an eine entschlossene Gräfin, die für ihre Untertanen kämpfte

In der Chronik der Heidecksburg ragt unter den vielen Regenten, die meist Heinrich oder Günter hießen, der Name einer Frau heraus. Ihr Geburtstag jährt sich zum 500. Mal: Katharina von Schwarzburg (1509 bis 1567), die „Heldenmütige“.

Von Rainer HOHBERG

RUDOLSTADT. In kriegerischen Zeiten trat die Gräfin durch eine ungewöhnliche Tat für ihre Untertanen ein. Sie gaben ihr dafür den Beinamen „die Heldenmütige“. Die unter dem Titel „Fürstenblut für Ochsenblut“ bekannte Schilderung mutet wie eine Sage an, folgt aber Tatsachen.

Als im Schmalkaldischen Krieg die kaiserlichen Truppen plündernd durch die Lande zo-

gen, hatte die verwitwete Gräfin Katharina bei Kaiser Karl V. einen Schutzbrief für ihr Land erwirkt. Darin wurde zugesichert, Leben und Gut ihrer Untertanen nicht anzutasten. Als Gegenleistung verpflichtete sie sich, Proviant für die spanischen Söldner bereitzustellen.

Schon bald nahmen kaiserliche Truppen den Weg durch das Saaletal und näherten sich Rudolstadt. Ihre Anführer, der spanische Herzog von Alba und der Herzog von Braunschweig, ließen sich durch Boten bei Katharina melden und baten, mit ihren Offizieren auf der Heidecksburg ein Morgenfrühstück einnehmen zu können. In der Hoffnung, die Heerführer wohlgesonnen zu stimmen, wurde im Schloss aufgetafelt und die Gräfin lud die Offiziere zu Tisch. Doch kaum hatte man sich zum Schmaus

niedergelassen, wurde die Regentin aus dem Saal gerufen.

Ein Kurier berichtete, dass die Truppen des Herzogs Alba gegen alle Vereinbarungen in den Dörfern übel hausten, Häuser plünderten und Vieh wegtrieben. Geistesgegenwärtig befahl die Gräfin ihren Bediensteten, sich zu bewaffnen und alle Tore der Heidecksburg zu schließen. Dann kehrte sie in den Saal zurück, redete den Kriegsherren ins Gewissen. Der Herzog belächelte die Gräfin nur. Ohne sich beim Essen stören zu lassen, meinte er, dies sei Kriegsbrauch. Mit einer solchen Antwort gab sich die Gräfin nicht zufrieden. „Das wollen wir sehen“, sagte sie zornig. Auf ihr Zeichen füllte sich der Saal mit Bewaffneten. Schweigend nahmen sie mit blankgezogenen Waffen hinter den Stühlen der Gäste Aufstellung.

„Meinen Untertanen muss ihr Recht werden“, forderte die Gräfin und ließ keinen Zweifel „oder – bei Gott – Fürstenblut für Ochsenblut!“ Die Offiziere wurden blass, vor Überraschung blieben einigen die Brocken im Halse stecken. Alle Blicke richteten sich auf Alba und den Braunschweiger Herzog. Dieser fasste sich als erster, indem er sein Glas erhob und scherzend die Tapferkeit der Gräfin lobte. Doch erst als Herzog Alba vor aller Augen und Ohren befahl, die Plünderungen einzustellen und alles Geraubte zurückzugeben, löste sich die Spannung. Die bewaffneten Diener verschwanden wie sie gekommen waren, und das Morgenfrühstück konnte fortgesetzt werden.

Zur Popularität der Gräfin und ihrer Tat von 1547 hat nicht zuletzt Friedrich Schiller

beigetragen. Er war es, der diese Anekdote vor 250 Jahren in einer Chronik des 16. Jahrhunderts entdeckte, in einer viel gelesenen Zeitschrift veröffentlicht und damit weit über Thüringen hinaus bekannt gemacht hat. In seinem Essay würdigt Schiller auch, dass Katharina mit Courage auch das Schulwesen in ihrem Fürstentum verbesserte und die Reformation förderte.

In Rudolstadt begeht man ihren 500. Geburtstag an diesem Wochenende. Am Sonntag findet 9.30 Uhr in der Lutherkirche ein Festgottesdienst statt. Ebenfalls Sonntag 11 Uhr lädt der Museumsdirektor Lutz Unbehauen auf der Heidecksburg zu einer Führung „Auf den Spuren von Katharina der Heldemütigen“ ein. Im Anschluss wird Theaterintendant Steffen Menching Schillers Schrift über Gräfin Katharina vortragen.

Schillers  
schicke  
Thee-Maschine

WEIMAR. Zum Auftakt des Schillerjahres ist im Wohnhaus des Dichters seine alte „Thee-Maschine“ zu bestaunen. Die Klassik-Stiftung hat somit die Bedingungen des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums erfüllt. Dieser hatte das Originalstück aus dem Besitz der Familie Böhlau im Vorjahr der Klassik-Stiftung als Dauerleihgabe überlassen. Damit verbunden war die Verpflichtung, die Maschine herzurichten und stets in gutem Zustand zu halten. Sie steht im Zimmer der Charlotte von Schiller. Mit dem guten Stück hat sich der Meister seinen Tee gebrüht und auch gerne einen Apfel darauf gelegt, um ihn im Winter zu braten. Das Schillerjahr erinnert an den 250. Geburtstag des großen Literaten in Marbach.



Mit Mütze

Seinen tief verschneiten Garten mit bizarren Schönheiten fotografierte unser Leser Peter GRIMM. Wenn Sie auch schöne, interessante, originelle Bilder vom Winter in Thüringen haben, dann schicken Sie uns diese bitte.

Einsendungen an die Thüringer Allgemeine, Stichwort „Winter“, Postfach 800561 oder per Mail an [thueringer@thueringer-allgemeine.de](mailto:thueringer@thueringer-allgemeine.de) Diaschau unter [thueringer-allgemeine/thueringen](http://thueringer-allgemeine/thueringen)

Cowboys im Thüringer Schnee

Den Thüringer Wald einmal anders erleben – auf dem Pferderücken durch den Schnee



Auf dem Rücken der Pferde durch die Thüringer Winterlandschaft – das müsste wunderschön sein, dachten sich sechs Reitbegeisterte vom Hohenfeldener Westernterhof. Mit im Sattel war Marie SCHNEIDER.

HOHENFELDEN. Hoch zu Pferd machten sich dieser Tage sechs Reiter auf den Weg zu einer zweitägigen Wintertour durch den Thüringer Wald. Ihr Weg führte über tief verschneite Waldwege und schneebedeckte Felder. Das alles bei klirrender Kälte und schönstem Sonnenschein.

Nicht wenige Passanten wunderten sich ordentlich, so berichtet Marie Schneider, als sie auf dem Marktplatz von Stadt-

ilm keine Pkw, sondern echte Pferdestärken angebunden sahen. Nach kurzen Zwischenstopp zur Stärkung ging es weiter

durch den Winterwald. Später, nach dem Einbruch der Dunkelheit, wurde dann das Lager aufgeschlagen. Natürlich

stiecht unter freiem Himmel und an einem knisternden Lagerfeuer. Geschlafen wurde auch unter freiem Himmel in Schlafsäcken und auf Planen ganz in der Nähe der angebundenen Pferde. Nach einem kräftigen, am Feuer gekochten Frühstück ging es am nächsten Morgen durch die verschneite Landschaft zurück zum Reiterhof nach Hohenfelden.

Unterwegs rief ein kleiner Junge: „Guck mal, Mama, da kommen echte Cowboys!“ Und wie richtige Cowboys und -girls haben sich die Sechs auch ein bisschen gefühlt. Auf ihr warmes Bett haben sie sich am Abend trotzdem gefreut.

WISSEN

Er porträtierte  
große  
Thüringer

Johann Friedrich BAUSE  
Er wirkte am Musenhof der deutschen Kunst in Weimar, wie es alle taten, die etwas auf sich hielten. Dort starb er vor 195 Jahren am 5. Januar 1814. Sein Handwerk hatte Bause, der 1738 in Halle zur Welt kam, an der Leipziger Kunstakademie gelernt. Dahin gelangte er auf Vermittlung des am französischen Hofe wirkenden Johann Georg Wille. Besonders in der Porträt-Kunst entwickelte Johann Friedrich Bause filigrane Fertigkeiten. Aber auch in Aquatinta machte er gelungene Versuche. Ein Biograf attestiert ihm eine „Weichheit und Zartheit in den Fleischpartien und eine bestimmte Charakteristik der Stoffe“. Er schuf die Abbilder großer Thüringer wie Wieland und Bach, für die er die Werke von Porträtmalern als Vorbild nutzte, wie es im Allgemeinen die Kupferstecher tun. Aber auch biblische Motive nach den italienischen Künstlern Caravaggio, Cignani und da Vinci gehörten zu seinem Repertoire. Bause galt bald als einer der hervorragendsten Kupferstecher des Landes. Er wurde in die Preussische und in die Schwedische Akademie berufen.

IN ALLER KÜRZE



WEIMAR. Zur „Langen Nacht der Spiele“ lädt das mon am Sonntagabend von 14 Uhr bis Mitternacht ein. Die Gäste können aus 990 Spielen ihren Favoriten auswählen.

EISENACH. In der Alten Mälzerei hat der Jazzclub-Eisenach für den Sonnabend das Uwe-Kropinski-Trio verpflichtet. Auftakt ist um 20.30 Uhr.

ERFURT. Heute gibt das Erfurter Kabarett Lachgeschoss mit „Frauen sind keine Männer“ seinen Jahresauftakt. Das Programm beginnt um 19.30 Uhr.

KLEINBERNDTEN. Ein Vater-Sohn-Wochenende findet auf dem Erlebnisbauernhof vom 30. Januar bis 2. Februar statt. Bögen werden geschnitten und geschmiedet.

WERNINGSHAUSEN. Damit die Ausstellung in der alten Heimatstube wiederbelebt wird, treffen sich alle Interessierten am Montag um 20 Uhr in der „Vorstadtklausur“.

HEILIGENSTADT. Die Volkstümliche Hitparade macht Sonnabend Halt im Eichsfelder Kulturhaus. Zu Gast sind 15 Uhr die Landiner.

GRÄFINAU-ANGSTEDT. An der Mehrzweckhalle beginnt am Sonntagabend um 15 Uhr eine Fackelwanderung in Richtung Röstal.

GOTHA. Das Beste aus dem Können von Irischen Steppänzern verspricht Veranstalter Michael Durkin am Dienstag ab 20 Uhr im Kulturhaus Gotha.

ARNSTADT. Das Prinzenpaar des Faschingsklubs lädt am Sonntagabend 19.11 Uhr alle Jucken zur Gala in die Stadthalle ein.

ERFURT. „Malerei auf Stahl“ heißt die Kabinettausstellung, die ab Sonntag bis 1. Februar auf der Krämerbrücke zu sehen ist.